

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875**

253 (28.10.1875)

# Beilage zu Nr. 253 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 28. Oktober 1875.

## Schweiz.

Bern, 22. Okt. (R. Z.) Zu der in Luzern so eben stattgefundenen Jahresversammlung der schweizerischen Turnlehrer hatte auch die Regierung des Großherzogthums Baden eine Abordnung von drei Turnlehrern abgeschickt, an deren Spitze Hr. Maul, Direktor der Turnlehrer-Bildungsanstalt in Karlsruhe. Als Verhandlungsgegenstand lag die Frage vor: „welche Art der staatlichen Aufsicht ist die erspriesslichste für Hebung des Schulturnens?“

## Spanien.

Im Augenblicke, wo die spanische Regierung einen Zuschuss von 15,000 Mann nach den Antillen schicken will und Alles anstrengt, um dem Grafen Valmaseda die Bewältigung des Aufstandes zu erleichtern, ward man von einer Kolonialkrise bedroht. Der Minister des Koloniewesens hatte ernstliche Klagen über das Gebahren gewisser hoher Beamten erhalten, und die Absendung eines Generalvollmachtigen war bereits beschlossene Sache, als der Telegraph meldete, der Generalkapitän der Havana sträubte sich gegen diese Maßregel. Darauf Streit und Gegenstreit zwischen Valmaseda und dem Minister. Der Generalkapitän brachte mit seiner Demission. Das Kasino in Havana, ein wichtiger Klub, der sozusagen die Geschichte der Insel leitet, hätte den unbeliebten Valmaseda gerne scheiden gesehen und an seine Stelle den General Joaquín Jovellar gesetzt, aber die Minister in Madrid scheuten sich vor dem übereilten Schritt; sie riefen hin und her und befragten sogar Camacho del Castillo, bis sie schließlich so weit kamen, Valmaseda zum Bleiben, aber auch zum Empfang eines Generalvollmachtigen zu bewegen. Außerdem wurden vier Beamte ihres Amtes entsetzt und nach Europa speidert, so daß man nun wohl hoffen darf, die Rüksichtlichkeit der kubanischen Funktionäre werde in Zukunft weniger auffallend sein. General Jovellar hätte übrigens den Posten Valmaseda's schwerlich angenommen, da er sich vor Allem vorbehalten, den König auf seinem bevorstehenden Zuge nach dem Norden zu begleiten. Unterdessen thut er für Cuba das Mögliche und hat erst dieser Tage ein Anerbieten der Plantagenbesitzer entgegengenommen, welche 30 Millionen Pesetas leihen wollen, um den Kampf gegen die Aufständischen zu fördern. (R. Z. Fr.)

## Amerika.

Guatemala, 6. Sept. (R. Z.) Große Aufregung herrscht hier in den letzten vierzehn Tagen, besonders unter den Spaniern, denn es hieß, Spanien habe einen Gesandten geschickt, der Genugthuung fordern werde für ein von der hiesigen Regierung am 6. April d. J. erlassenes Dekret, welches die Aufständischen in Cuba für eine kriegsführende Macht und Cuba für eine selbständige Republik erklärt. Der Präsident Barrios, welcher sich von dem Enthusiasmus für die völkische Mühe hinreißen ließ, hat wohl nicht gedacht, daß Spanien von seiner Verfügung Kenntnis nehmen würde, da diese Republik doch zu unbedeutend ist, als daß sie den Kubanern helfen oder sich in einen Krieg mit Spanien einlassen könnte. Nun hat man in Madrid die Sache doch anders beurtheilt. Vor einigen Tagen kam richtig ein spanisches Kriegsschiff im Hafen von Santo Thomas an und brachte an Bord einen Gesandten, Brigadier Butler, der unserer Regierung anzeigte, daß er um diese Frage zu ordnen angekommen sei, und höflichst ersuchte, seinen Beschluß zu widerrufen. Die Regierung, insbesondere der Hauptminister Samayoa, erkannte, daß eine Blockade durch spanische Kriegsschiffe gerade jetzt, wo das Land im Allgemeinen sehr gut vorwärts kommt und der Ackerbau blüht (in Bezug auf den Einfuhrhandel würden England, Deutschland, Frankreich mehr verlieren, was aber die Regierung in vorliegender Frage nicht in Betracht zieht), von großem Nachtheil sein würde, und beschloß daher, alles Mögliche zu thun, um den Streit freundschaftlich zu erledigen. Selbst-

verständlich kann der Beschluß nicht ohne Weiteres widerrufen werden. Die Regierung will nun einen Gesandten nach Madrid schicken, um die Frage dort zu erledigen. Hauptächlich soll hierdurch Zeit gewonnen werden, während welcher die anderen Nationen ihre Meinung abgeben; vielleicht wird auch die Frage mittlerweile von selbst einschlagen. Indessen fehlt es auch hier nicht an einer Partei, die recht gern eine kriegerische Verwicklung mit Spanien gesehen hätte, um die jetzige Regierung zu stürzen und selbst an's Ruder zu kommen. Es ist dies die liberale Partei. Die jetzige Regierung hat vor vier Jahren die Jesuiten ausgewiesen und will ihnen jetzt um so weniger den Gefallen thun, ihnen den Weg zur Rückkehr und zur Herrschaft zu bahnen. Der spanische Gesandte ist vor einigen Tagen wieder zurückgekehrt.

## Badische Chronik.

H Mannheim, 25. Okt. Nachdem die Feuerweh'r heute Nachmittag zuerst eine Schlußprobe im Bahnhof abgeholt hatte, begab sie sich zu einer größeren Uebung nach der Mühlen. Eine Kompanie mit einer Spritze wurde auf einem Dampfschiffe an den Landungsbrücken eingeschifft und fuhr in etwa 15 Minuten von da nach dem Hafeneingang und nach dem neuen Lagerhaus heran, an welchem das Schiff anlegte. Schon zuvor hatte sich die lang'sche Dampfprige am Hafenquai eingefunden und nach 12 Minuten Feuerung bereits so viel Dampf, um das aus dem Hafenbassin herausgepumpte Wasser in mächtigem Strahl mehr als fünf Stockwerke hoch zu werfen. Die eigentliche Uebung konnte wegen des Eisenbahn-Dienstes erst um 6 1/2 Uhr beginnen, so daß den zahlreichen Zuschauern bald die Dunkelheit einen Strich durch die Rechnung machte. Die Feuerweh'r bewährte ihre vielerprobte Gewandtheit und Sicherheit in dem Doppelangriff von der Land- und Wasserseite. Während auf ersterer die große Steigleiter zur Anwendung kam, wurde von dem Dampfschiffe aus — welches Hr. Arnheiter aus Ludwigshafen zur Verfügung gestellt hatte — die gewaltige Wasserfront mittelst kleinerer Leitern blitzschnell erklimmt und bald spülte das Wasser von dem Dach aus nach allen Richtungen. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde mit Fackelbeleuchtung gearbeitet und eine bengalische Beleuchtung war für den Schluß der Uebung, dem wir nicht mehr anwohnten, in Aussicht genommen.

H Mannheim, 25. Okt. Hr. Karl Scholl, der von Nürnberg nach Heidelberg übergesiedelt ist, wird im hiesigen Kasinosaal 10 Vorträge aus der Geschichte des religiösen Fanatismus halten. Die angekündigten Themata betreffen die spanische Inquisition, die Judenverfolgungen im Mittelalter, die Jesuiten in Bayern, Hengstenberg und Hengstenberg, das protestantische Autodafé in Genf, das neueste Kezergericht in Berlin, der Fanatismus in der Bibel selbst. — Zur Erleichterung des Briefverkehrs im Mittelpunkte der Stadt ist nun auch im Haus für des „Pflanzers“ ein Briefkasten, der täglich achtmal geleert wird, angebracht worden. — Mannheim wird Großstadt; im Annoncenblatt der „N. S. Post.“ erklärt ein „Mädchen aus guter Familie“, es sei geboren, sein 18 Monate altes Kind weiblichen Geschlechts an eine Herrschaft zu „verschenten“. Wir wären in der That begierig, zu erfahren, in welche Rechtsform diese „Schenkung“, bei welcher die Freigebigkeit auf Seite des Verschenten wäre, gekleidet werden soll, oder ob man es hier mit einer neuen Art von Menschenhandel zu thun hat. Daß es sich nicht etwa um eine Mystifikation handelt, dafür bürgt der Umstand, daß das Nähere bei der Expedition genannten Blattes zu erfragen ist.

7. Lörrach, 25. Okt. Die diesjährige Kreisversammlung für den Kreis Lörrach wird am Montag den 20. und Dienstag den 21. Dezember dahier abgehalten werden. Der Umstand, daß Mitglieder derselben dem Reichstag und badischen Landtag angehören, machte es nothwendig, die Sitzungen der Kreisversammlung auf diesen spätern Termin zu verlegen.

## Vermischte Nachrichten.

— Gera, 22. Okt. Heute früh 7 Uhr fand die Hinrichtung des Raubmörders Schlorr aus Oberreichenau in dem Hofe des hiesigen Kreisgerichts-Gefängnisses statt. Schlorr hatte, wie er im Laufe

der Untersuchung zugefunden, im Jahre 1871 einen Mord in der Gegend von Planen, im Jahre 1874 zwei Morde in hiesiger Stadt und Umgegend verübt, mehrere andere geplant und war vom Schwurgericht zu Meiningen zum Tode verurtheilt worden. Die Bestätigung dieses Urtheils erfolgte, weil dieser Mensch sämtliche Schandthaten mit einer beispiellosen Frechheit und Herzlosigkeit verübt, dann nie die geringste Reue an den Tag gelegt und sich sogar bis zuletzt auf erstere etwas zu Gute gethan hat. Die Hinrichtung erfolgte durch das Beil.

— Man hat mehrfach die Gefahr der Einschleppung des Kartoffelkäfers von Amerika nach Deutschland unterschätzt und die vom landwirthschaftlichen Ministerium ausgegangenen Warnungen eben so wie das vom Reichskanzler-Amt erlassene Verbot der Kartoffel-einfuhr für überflüssig gehalten, letzteres sogar offen bekämpft aus dem angeleglichen Grunde, daß der Käfer an den Kartoffelmollen nie bemerkt werde, weil er nur das Laub und nicht die Knollen verzehre. Das ist freilich richtig und dennoch das Kartoffel-einfuhr-Verbot gerechtfertigt, wie es auch fast von allen europäischen Staaten nachgeahmt ist, denn nur so leicht können bei dem Transport der Kartoffeln von den Feldern mit den Körben, Säcken und sonstigem Verpackungsmaterial Käfer mitgeschleppt werden. Wie groß aber die Widerstandsfähigkeit des Käfers und seine Lebensfähigkeit ist, das konnte man in diesen Tagen auf der großen Kartoffelausstellung in Altenburg am besten beobachten, wo neben allen übrigen pflanzlichen und thierischen Feinden der Kartoffeln auch drei lebende Colorado-Käfer zu sehen waren. Ein Ackerbau-Schüler in Thüringen bei Jena hatte sich dieselben von einem Freunde aus Wisconsin ganz harmlos per Briefpost kommen lassen, und die Thierchen waren, trotzdem sie den Transport ohne Nahrung hatten durchmachen müssen, jetzt in dem Glase mit Kartoffelaub gefressen, wieder ganz munter. Natürlich waren die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen, um ein Entweichen der Thiere zu verhindern; nach Schluß der Ausstellung sollen dieselben sofort getödtet werden.

— Auf Veranlassung des Vereins Berliner Gastwirthe fand am Freitag Nachmittag im Saale der Tonhalle eine sehr zahlreich besuchte Versammlung von Bierwirthen und Restaurateuren und Vertretern von Brauereien statt, um geeignete Abwehrmaßregeln gegen die vom Bundesrathe projektierte Erhöhung der Brauungssteuer zu beraten. Nach längerer Erörterung beschloß die Versammlung, an den Reichstag eine ausführlich motivirte Petition zu richten, welche die Ablehnung der Brauungssteuer-Vorlage beantragt und an deren Schluß es heißt: „Möge ein hoher Reichstag erwägen, ob das sittliche und volkswirthschaftliche Motiv, welches der Regierung stets vorgeschwebt, wenn sie in ihren vielfachen, das Gastwirthgewerbe betreffenden Gesetzen es ausgesprochen, daß man die Bierwirthschaften und das Brauergewerbe im Interesse der Volkswohlfahrt fördern müsse, heute angehört habe, auf Beachtung Anspruch zu machen, und ob es im Interesse der Regierung wie des Volkes stehen kann, ein Gewerbe, das dem Staate einen so bedeutend großen Bruchtheil seiner Einnahmequellen gewährt, derartig durch eine unmotivirte Steuererhöhung zu bedrücken, daß es darauf zu sinnen hat, den Anfall zwischen Einnahmen und Ausgaben durch Schädigung und Verschlechterung eines der unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse wieder auszugleichen.“

— Das von der internationalen Jury mit dem Kaiserin Augusta-Preise gekrönte Werk des Erlanger Professors Dr. Föder über die Genfer Konvention ist nunmehr im Druck erschienen. Die Kaiserin hat die Widmung des Werkes angenommen und den Verfasser durch ein anerkennendes Handschreiben geehrt.

Deutsche Warte. Umschau über das Leben und Schaffen der Gegenwart. Redaktion: Dr. Bruno Meyer. IX. Band. (Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.)

Erstes November-Heft. Inhalt: Der Aberglaube in Frankreich. Von Friedrich Karl Petersen. — Ein Blick auf die neuesten Fortschritte der Technik. III. Von Dr. G. Grothe. — General William L. Sherman's Denkwürdigkeiten. Von Rudolph Döhn. — Das Trentino. I. Von G. Dahlke. — Kleine Umschau: Kritische Briefe aus Oesterreich. — Bücherschau: I. Umschau in der Literatur Frankreichs. Von G. B. — II. Besprechungen. — Todtenschau: Philipp de Mohan-Schabot.

## Fort Inguessue oder Kapitän Jack, der Hundschaffer. (Fortsetzung aus Nr. 250.)

Dieser nützlichen Rath hörte der siegesgewisse General, der noch immer übertriebenes Vertrauen in die Disziplin seiner Veteranen setzte und für seine canabischen und indianischen Feinde die alte, verhängnisvolle Verachtung hegte, mit größter Ungebuld an, so daß der vorzügliche alte Veteran sich betrübt zurückzog. Sir Peter war ein kleiner, alter, schottischer Soldat und Edelmann des alten Regimes. Wäh' von Geburt, hatte er Lady Amalie Stewart, Tochter des Herzogs von Argyll, geheiratet, und zwei seiner Söhne waren jetzt mit ihm. Er war ein tapferer, lothaler, fluger, ehrenwerther Mann und erstklassiger Offizier, der nur durch eigenes Verdienst gestiegen war, und hatte Braddock ihm und Washington mehr vertraut, so wäre er nicht vor der Niederlage und Schande demort geblieben.

Nun kam nun überein, daß die Engländer, die zwischen der Armee und der Franzosen Hülfe suchen und die für die Artillerie schwierig zu passiren waren, während sie mehrere Meilen weit die vortrefflichsten Punkte zu Hinterhalt und Angriff boten, vermieden werden sollten, indem man bei den von Kapitän Waggoner bereits untersuchten Jure über den Monongahela ging. Lieutenant Sage erhielt Befehl, noch vor Tagesanbruch mit zwei Kompagnien Grenadiere, 160 Gemeinen und Unteroffiziere, und Gates' Freischaren, Alle mit geeigneten Führern versehen, gleichfalls noch vor Tagesanbruch auszuziehen, die beiden Parteien zu passiren und nach der zweiten Halt zu machen, um den Übergang zu sichern. Um vier Uhr sollte Sir John St. Clair mit 450 Mann nachrüden, incl. die Ingenieure und Pioniere, um Wege für die Artillerie und den Train zu schlagen, welche die um

fünf Uhr ausmarschirende Hauptarmee mit sich führen sollte.

Nachdem diese wichtige Angelegenheit geordnet war, trat der General in besonders heiterer, hoffnungsvoller Stimmung in das Zelt seiner Adjutanten, gegenwärtig von Marie und Frasier's Frau und Tochter bewohnt, und hier fand er Kapitän Jack und seinen Hauptführer, Kapitän Christopher Gish, dessen glückliches Entkommen mit Fairfax, dem Sohne der Königin Alaquippa, bereits erzählt worden ist.

Marie war noch ganz mit ihrem Schmerz beschäftigt, raffte sich aber von Zeit zu Zeit empor und nahm an den Vorgängen um sie her, selbst an der Unterhaltung Theil. Jack war die beiden letzten Tage so viel als möglich an ihrer Seite geblieben und bemüht gewesen, sie von ihrem Kummer abzugelenken, indem er jede Anspielung auf die traurigen Ereignisse in Frasier's Hütte vermeidend, sie verständlich mit jenen kleinen Aufmerksamkeiten und zarten Rücksichten auf ihren Comfort umgab, welche weit mehr, als Worte es konnten, seiner Verehrung und seinem tiefempfundenen Mitleid mit ihrem Schmerz Ausdruck gaben.

Diese kleinen Aufmerksamkeiten gingen nicht unbemerkt an Marie vorüber, und wann ist dies in solchem Verhältnisse jemals der Fall? Es sind die tausend namenlosen kleinen Dienste und zarten Aufmerksamkeiten, in denen der Mensch sich selbst vergißt und den Wünschen des geliebten Wesens, noch ehe sie ausgesprochen werden, entgegenkommt, welche der jungen Liebe ihren hauptsächlichsten Zauber und Duft verleihen. Glücklich diejenigen, welche ihr Empfinden aus den Tagen ihres Liebeslebens und die mannigfache Ausdrucksweise derselben auch noch in ihre späteren Jahre hinübernehmen. Es ist selten, aber herzerhebend, den Mann von schickig noch so eifrig und befähigt in seiner zarten Fußschiung wie den südmündigen Jüngling von zwanzig

zu sehen; es ist der Beweis und das Unterpfand der treuesten, reifsten Liebe, einer Liebe, die nicht vom Blut, sondern aus der Seele stammt.

Während Braddock Jack und Gish über ihre kürzlich erlebten Abenteuer auf's genaueste ausfragte und mit Besorgniß über das mögliche Schicksal Talbot's sprach, der trotz seines excentrischen Wesens wegen seines Muths und seiner guten Laune im Lager allgemein beliebt war, erlöste draußen der Ruf eines Pferdes, und gleich darauf wurde der Vorhang des Zeltes in unzeremonieller Weise bei Seite geschoben, um eine hohe stattliche Gestalt einzulassen. Der Fremde fuhr in großer und ungeheurer Ueberraschung zurück, als er sah, wer die Inhaber des Zeltes waren, und wollte sich mit einer eiligen, aber artigen Beugung in großer Betrübnis zurückziehen, als alle drei Herren aufsprangen und ihm entgegenstürzten. Braddock ergriff und drückte die Hand des jungen Offiziers und rief:

„Nun, Major, das nenne ich eine Ueberraschung, und zwar eine freudige! Wann und wie sind Sie wieder zur Armee gekommen? Mein armer Freund, wie mager und elend Sie aussehen! Hoffentlich haben Sie Ihre Kräfte nicht überschätzt. Ich trug unserem Doktor Waller express auf, Sie nicht den Fuß auf den Boden setzen zu lassen, bis Sie im Stande wären, den Marsch zu ertragen. Aber wo habe ich denn, zum Teufel, meine Gedanken? Man verlernt in diesem verdammten Hinterwäldler-Leben wirklich alle Manier. Erlauben Sie mir, Fräulein von Bonneville, Ihnen ein Mitglied meiner militärischen Familie, meinen Adjutanten, Major Washington, vorzustellen, und er führte den stattlichen, noch immer verwunderten jungen Offizier vorwärts. „Gottes Tod, ich wundere mich nicht über seine Ueberraschung, sein Quartier so reizend besetzt zu finden.“ (Fortf. folgt.)

Handel und Verkehr.
Neueste Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt
III. Seite
Handelsberichte.

Berlin, 26. Okt. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen per Oktbr.-Novbr. 196.—, per April-Mai 212.—. Roggen per Okt.-Nov. 148.—, per April-Mai 157.—. Rüböl per Oktbr.-Novbr. 63.80, per April-Mai 66.20. Spiritus loco 46.50, per Okt. 47.50, per April-Mai 51.—. Hafer per Okt. 174.50, per April-Mai 172.—.
Breslau, 25. Okt. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100%, pr. Oktober 45.80, pr. November-Dezember 45.40, pr. April-Mai 48.50. Weizen pr. Oktober-November 193.00, Roggen pr. Oktober-November 153.00, pr. November-Dezember 153.00, pr. April-Mai 157.00. Rüböl pr. Oktober-November 63.00, pr. November-Dezember 63.00, per April-Mai 65.50.
Stettin, 25. Okt. Getreidemarkt. Weizen pr. Oktober-November 202.00, pr. November-Dezember 202.00, pr. April-Mai 212.00. Roggen pr. Oktober-November 140.00, pr. November-Dezbr. 141.00, per April-Mai 150.50. Rüböl 100 Kilogr. pr. Oktober 59.50, pr. April-Mai 64.50. Spiritus loco 46.20, pr. Oktober 46.50, pr. November-Dezember 46.80, pr. April-Mai 50.10. Rüböl pr. Herbst 294.00.
Rhein, 26. Okt. (Schlussbericht.) Weizen Kau, loco hiesiger 20.75, loco fremder 21.50, per Novbr. 20.05, per März 21.60. Roggen niedr., loco hiesiger 16.50, per Novbr. 14.05, per März 15.55. Hafer —, loco 17.50, per Novbr. 16.90. Rüböl fest, loco 33.—, per Oktbr. 32.60, per Mai 34.80. Wetter: Regen.
Hamburg, 26. Okt. Schlussbericht. Weizen ruhig, per Oktbr.-Novbr. 200 G., per Novbr.-Dezbr. 199 G., per April-Mai 214 G. Roggen ruhig; per Oktbr.-Novbr. 147 G., per Novbr.-Dezbr. 147 G., per April-Mai 156 G. Wetter: Bedeckt.
Mainz, 26. Okt. Weizen —, per Novbr. 21.25, per März 22.40. Roggen —, per Novbr. 15.40, per März 16.50. Hafer —, per Novbr. 17.35, per März 17.65. Rüböl —, per Oktbr. 33.50, per Mai 34.70.
Mannheim, 25. Okt. Eine Veränderung unseres sehr stillen Getreidemarktes ist in voriger Woche nicht eingetreten, auch sind die Preise dieselben geblieben und nur schwache Hoffnungen vorhanden für eine baldige Besserung zum Besseren.
Zu notiren sind: Weizen 21 1/2—23 1/2 M., Roggen 16—17 M., Gerste 19—23 M., Hafer 17 M., Alles per 100 Kilo.
Cl. Paris, 26. Okt. Die Börse ist bedeutend ruhiger, die

Alarmnachrichten vom letzten Samstag sind verstummt, und dafür vernahm man nicht ohne Befriedigung die Ernennung Sadjt-Pascha's, der mit den Matadore des westeuropäischen Geldmarkts auf bestem Fusse steht, zum Vizepräsidenten der Banque de Paris. Dürfen notiren 25.15, 25.80 und zuletzt 25.65, Banque ottomane 468, Ägypter 306. Die französischen Renten sind fest bei geringer Veränderung: Syroz. 104.80, Äpyoz. 65.50. Italiener 78.15, spanische Extérieure 17 1/2, Peruvianer 56 1/2, nach 57, Banque de Paris 1118, Mobilier 172, Holländische 300, spanischer Mobilier 685, ägypt. Bodentredit 520, Staatsbahn 608, Lombarden 217.
Paris, 26. Okt. Rüböl per Oktober 90.20, per Dezbr. 90.20, per Jan.-April 88.40, per Mai-August 85.40. Spiritus per Oktbr. 44.50, per Jan.-April 45.—. Zucker, weißer, disp. Nr. 3. per Oktbr. 59.20, per Januar-April 61.70. Mehl, 8 Mfr. per Oktbr. 59.70, per Novbr.-Dezbr. 60.—, per Novbr.-Febr. 60.20, per Jan.-April 61.50. Weizen per Oktbr. 27.—, per Novbr.-Dezbr. 27.—, per Novbr.-Febr. 27.20, per Jan.-April 28.—. Roggen per Oktbr. 17.50, per Novbr.-Dezbr. 17.70, per Novbr.-Febr. 18.—, per Jan.-April 18.—. Wetter: Schön.
Amsterdam, 26. Okt. Weizen loco geschäftlos, per November 274.—, per März 294.—. Roggen loco unverf., per Oktbr. 188.—, per März 194.50. Rüböl loco 36 1/2, per Herbst 36 1/2, per Mai 38 1/2. Raps loco —, per Herbst 38 1/2, per April 40 1/2.
Antwerpen, 26. Okt. Raffin. Petroleum behauptet, blank disp. frs. 28 bez. 28 1/2 Br., per Oktbr. 27 1/2, bez. 28 1/2, Br., Novbr. 28 1/2, bez. 28 1/2, Br., Dezbr. 29 bez. 29 1/2, Br., per Januar 29 1/2, Br. — Amerikan. Schmalz, Marke Wilcox disp. fl. 36 1/2, — Amerikan. Speck fest, lang dispon. frs. 138—139, kurz dispon. 141. — Wollwachs 58 B. de Plata. — Kurz Rüböl 123.70.
London, 26. Okt. Rohzucker seit Freitag still, Preise hoch gehalten. Kaifee still zu letzten Freitagsspreisen. Reis stiller. Pfeffer fest aber still.
Kupfer lau, g. o. B. Chili L. 82 1/2 bez. Zinn lau, Straits 85 fl. 6 d. bez., Dez. 84 fl. 6 d., austral. 82 fl. 6 d., britisch 89—90 fl. Blei lau, L. 22 1/2, Zink umsatzlos. Quecksilber lau, L. 13—13 1/2. Speck. Kopeiken schloß in Glasgow 60 fl. 4 1/2 d. Caffa Käufer.
London, 26. Okt. Schwimmende Weizenladungen: angekommen — zum Verkauf angeboten 89 Cargos.
London, 26. Okt. (11 Uhr). Consols 94 1/2, Lomb. 8 1/2, Ital. 79 1/2, Aktien 25 1/2, Amerikaner —.
London, 26. Okt. (1 Uhr). Consols 94 1/2, 1888r Amerik. 103 1/2.
Liverpool, 26. Okt. Baumwollenmarkt. Umsatz 8000 Ballen, davon auf Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhig, Preise unverändert.

New-York, 25. Okt. Goldagio 115 1/4, London 4.74. Baumwolle middl. Upland 14 1/4, cs. Petroleum Standard 14 1/4, cs. Mehl, extra State D. 5.95. Rother Frühjahrsweizen D. 1.87. Schmalz, Marke Wilcox 14 1/4, Sved 11. Baumwoll-Aufkünfte in sämtlichen Häfen der Union 42,000 Ballen, Export nach England 3,000 B., nach dem Continent 11,000 B.

Southampton, 20. Okt. Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Mosel“, Kap. H. A. J. Rehnaber, welches am 9. Oktbr. von New-York abgegangen war, ist heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat um 10 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der Post 256 Passagiere und volle Ladung.
Bremen, 22. Okt. Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Braunschweig“, Kap. E. Lindtisch, hat heute die sechste diesjährige Reise via Southampton nach Baltimore mit Ladung und Passagieren angetreten.
Bremen, 23. Okt. Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Salier“, Kapitän H. C. Franke, hat heute die fünfte diesjährige Reise via Southampton nach New-York mit Ladung und Passagieren angetreten.

New-York, 23. Okt. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Rhein“, Kap. E. Brückenstein, welches am 9. d. von Bremen und am 12. d. von Southampton abgegangen war, ist heute 3 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: Dttbr., Barometer, Thermometer, Feuchtigkeitsgrad, Wind, Himmel, Bemerkung. Data for 26. Okt. and 27. Okt.

W.505. Gemeinde Gaggenau. Amtsgerichtsbezirk Rafstatt.
Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- und Unterpfandbüchern der Gemeinde Gaggenau, Amtsgerichtsbezirk Rafstatt, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandbücher betr. (Reg. Blatt Seite 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Maßnahmen bei diesen Vereinigungen betr. (Gesetz- u. Verordnungsbuch S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgericht, unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (G.-u. V. Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.
Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.
Gaggenau, den 26. Oktober 1875.
Das Gewähr- und Pfandgericht:
Merkel, Bürgermeister.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.

W.474. Nr. 22,171. Bruchsal. Auf Antrag des Joh. Fried. Wörner von Graben werden alle diejenigen, welche an den unten bezeichneten Grundstücken in dem Grund- und Pfandbuche nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen 2 Monaten dahier geltend zu machen, andernfalls sie den neuen Erwerbern gegenüber für erloschen erklärt werden.
1 1/2 Viertel Wiesen in der Saalbach, einer. Noe Seebler, anderl. Vh. Henkel.
1 Viertel Wiesen in der dritten Gemann, einer. Binzen Schäfer, al. Unbekannt, Gemartung Bruchsal. Bruchsal den 20. Oktober 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schäff.
W.504. Nr. 22,239. Bruchsal. Da auf die diesseitige Aufforderung vom 26. Juli d. J., Nr. 15,377, von Niermannen dingliche, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche angemeldet wurden, soweit sich die Aufforderung nicht auf den Kirchhof mit darauf stehender Kirche (Kanzhaus mit Thurm), neben dem Pfarrgarten und Reitholmer Straße, vornen die Kirchenstraße, hinten das Hirtengäßle, bezieht, — so werden solche Rechte bezüglich aller dort angemeldeten Grundstücke — außer dem oben erwähnten — dem neuen Erwerber gegenüber für erloschen erklärt.
Bruchsal, den 22. Oktober 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
E. von Stöckhorn.
Aug. Schneider.
W.475. Nr. 22,215. Bruchsal. In Sachen Engelbert Fall von hier gegen Unbekannte, Eigentumsrecht betr.
Da in Folge der diesseitigen Aufforderung vom 29. Juli d. J., Nr. 15,672, weder dingliche Rechte, noch lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an den dort bezeichneten Grundstücken geltend gemacht wurden, so werden solche den neuen Erwerbern gegenüber für erloschen erklärt.
Bruchsal, den 20. Oktober 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schäff.
W.495. Nr. 7526. Bretten. Unter Bezug auf die diesseitige Aufforderung vom

sehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagesfrist einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugestellt würden.
Heidelberg, den 22. Oktober 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schäff.
W.496. Nr. 12,233. Donaueschingen. Die Gattin des Josef Deurer von Hausenwald betr., werden alle diejenigen, welche bis zur heutigen Schuldenliquidations-Tagesfrist ihre Ansprüche an die Gattin nicht angemeldet haben, von derselben ausgeschlossen.
Donaueschingen, den 21. Oktober 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Repl.
W.500. Nr. 20,777. Offenburg. In der Gattin der Justizabwältin Lin. Wöhrmann & Cie. in Offenburg werden alle diejenigen, welche in der Schuldenliquidations-Tagesfrist ihre Forderungen nicht angemeldet haben, damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
Offenburg, den 22. Oktober 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Saur.
W.498. Nr. 12,233. Donaueschingen. Vermögensabänderungen.
W.506. Nr. 11,453/54. Konstanz. In Sachen der Ehefrau des Alois Handloser, Jakobina, geb. Rudolf, von Gattungen gegen ihren Ehemann, Vermögensabänderung betr., wurde durch Urtheil vom heutigen Tage für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen; was zur Kenntnigmache der Gläubiger bekannt gemacht wird.
Konstanz, den 18. Oktober 1875.
Großh. bad. Kreis- und Folgericht.
Eivilkammer I.
Schneider.
Schaff.
W.501. Nr. 4969. Civ.-Kamm. Freiburg. Durch Urtheil vom heutigen Tage wurde die Ehefrau des Kaufmanns Friedrich Walther von Freiburg, Frieda, geb. Hitzlin, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen. Dies wird den Gläubigern des Ehemannes hiermit öffentlich bekannt gemacht.
Freiburg, den 11. Oktober 1875.
Großh. bad. Kreis- und Folgericht, v. Hillerer.
v. Bobman.
W.518. Nr. 4,229. Civil-Kammer II. Freiburg. Durch Urtheil vom heutigen Tage wurde die Ehefrau des Karl Julius Biegler, Maria Elisabeth, geb. Merklin, von Payer, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen, was den Gläubigern hier-

mit bekannt gemacht wird.
Freiburg, den 13. Oktober 1875.
Großh. bad. Kreis- und Folgericht.
v. Kotted.
Rayer.
W.499. Nr. 20,778. Offenburg. Mehrere Gläubiger gegen die Gattin der Firma Lin. Wöhrmann u. Cie. in Offenburg, Forderung und Vorzugsrecht betr., wird auf gestellten Antrag und gemäß § 1060 P.O.
erkannt:
Fr. Wöhrmann's Ehefrau, Coni- se, geb. Holzhauser, von hier sei für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen und habe letzterer die Kosten zu tragen.
S. R. W.
Offenburg, den 22. Oktober 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Saur.
W.479. Nr. 7702. Fullendorf. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 20. Juli d. J., Nr. 6321, innerhalb der anberaumten Frist gegen das gestellte Gesuch keine Einsprache erhoben wurde, wird die Witwe des Landwirths Wendelin Mäler, Genofosa, geb. Hahn, von Ochsenbach, Gemeinde Burgweiler, in Bezug und Gehalt der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.
Fullendorf, den 21. Oktober 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weisenborn.
W.489. Nr. 26,546. Pforzheim. Da auf unsere öffentliche Aufforderung vom 4. September d. J., Nr. 23,174, keine Einwendungen erhoben wurden, so wird die Witwe des Webers J. Fr. Schuderer von Büchlerbrunn in den Besitz und die Gehalt der Verlassenschaft des Letzteren eingewiesen.
Pforzheim, den 18. Oktober 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Mors.
W.492. Nr. 36,483. Mannheim. Beschluß.
Da auf unsere Aufforderung vom 11. Juni d. J., Nr. 15,488, keine Einsprache erhoben wurde, wird nunmehr die Witwe des Heinrich Hebel von hier, Luise, geb. Strübel, in Besitz und in Gehalt der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes eingewiesen.
Mannheim, den 6. Oktober 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Duol.
Erbsverordnungen.
W.490. Gottmadingen. Paul Maier, Landwirth von Friedingen, welcher vor vielen Jahren nach Amerika ausgewandert, ist zur Erbschaft seines im Februar 1875 verstorbenen Vaters Johann Maier, alt, von Friedingen berufen.
Da Paul Maier vermißt ist, so wird derselbe zur Vermögensaufnahme und zu den Theilungsverhandlungen mit dem Bedenken vorgeladen, daß, wenn er binnen drei Monaten nicht erscheint, die väterliche Erbschaft Denen zugetheilt werden wird, welchen sie zufällt, wenn der ordentlich vorgeladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Gottmadingen, den 20. Oktober 1875.
Der Groß. Notar.
Müller.
W.457. 2. Muzingen. Jakob Friedrich, Karl Friedrich, Wilhelm und Gottlieb Umhauer von Mungen, deren Aufenthalt Bai- tingen a. Eng. Bücktenberg,

unbekannt ist, werden hiermit aufgefordert, sich zur Verlassenschaftsmasse auf Ableben ihres Vaters, Tagelöhners Georg Jakob Umhauer von Mungen, innerhalb 3 Monaten als gesetzliche Erben zu melden, widrigenfalls die Erbschaft Denen zugewiesen werden würde, welchen sie zufällt, wenn sie die vorgeladenen, zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Muzingen, den 30. September 1875.
Der Groß. Notar.
Schäff.
Strafrechtspflege.
Ladungen und Forderungen.
W.517. Nr. 27,368. Freiburg. Gegen Kleriker Josef Böggile von Jägersfeld, ist auf Grund des § 360 Z. 3 Reichsstrafges. durch Großh. Bezirksamt dahier wegen unerlaubter Auswanderung Anklage erhoben und eine Geldstrafe von 150 Mark, sowie Verurteilung in die Kosten beantragt worden.
Zur Hauptverhandlung wird Tagfahrt anberaumt auf
Dienstag den 7. Dezember d. J.,
Form 8 Uhr,
wozu der Angeklagte mit dem Bedrohen vorgeladen wird, daß bei seinem Ausbleiben Erkenntnis nach Lage der Akten ergehen würde.
Freiburg, den 19. Oktober 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Mors.
Verm. Bekanntmachungen.
W.513.1. Nr. 6295. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Vergebung von Bauarbeiten.
Die verschiedenen Bauarbeiten zur Herstellung eines neuen Güterschuppens im Bahnhofs Bruchsal sollen höherer Anordnung gemäß zur Ausführung vergeben werden.
Die Arbeiten sind veranschlagt wie folgt:
1. Maurer- und Steinhauerarbeit . . . 19190.44
2. Zimmerarbeit . . . 18692.69
3. Glaserarbeit . . . 850.50
4. Schlosserarbeit und Eisenbleche des Dachstuhls 2613.70
5. Blitzableitung . . . 268.30
6. Bedienerarbeit . . . 770.37
7. Schieferdeckerarbeit . . . 3880.11
8. Anstreicherarbeit . . . 1117.86
Gesammtbetrag 42238.96
Lufttragende Bewerber wollen von dem auf meinem Geschäftszimmer aufstehenden Boranschlag, sowie von den bezüglichen Zeichnungen und Bedingungen Einsicht nehmen und ihre desfallsigen Angebote, welche sowohl auf die Uebernahme der Gesamtaußführung als auch auf die Uebernahme einzelner Arbeiten gestellt werden können, portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum
8. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
diesfalls einreichen.
Karlsruhe, den 25. Oktober 1875.
Der Groß. Bezirks-Bahninspektor für den Bezirk Karlsruhe.
Wägler.
W.509.1. Fachingen a. Eng.
Für Bierbrauer.
Jede tüchtige Bäcker finden bei hohem Lohn sofort angenehme Beschäftigung in der Malzfabrik von Rudolph Deusch in Bai tingen a. Eng. Bücktenberg,